

Inhaltsübersicht.

	Seite
Einleitung	(1) 121
I. Teil: Die Grundmotive von Hamanns Denken in den Frühaufzeichnungen in ihrem Verhältnis zu den Ideen seines Jahrhunderts	(6) 126
1. Gott und Mensch. Die Erschütterung des Auto- nomiegedankens	126
Die „Bekehrung“ als Ausgangspunkt. Die Gotteserfahrung Hamanns und der Gottesbegriff in der Philosophie seiner Zeit. Überwindung der Dingkategorien. Die Personalität des Mensch- Gott-Verhältnisses. Die Theonomie in der Verbundenheit von Mensch und Gott. Radikale Erschütterung des Autonomiegedankens. Gegensatz zu Aufklärung und Idealismus. Die Fragwürdigkeit alles Mensch- lichen. — Neuerfassung des Problems des Bösen. „Offenbarung“ und menschliche Kritik. Gläubiges und natürliches Dasein.	
2. Selbsterkenntnis und Freiheit. Die Aufhebung der individualistischen Ich-Isolation	(20) 140
Die „Selbsterkenntnis“ im Denken des 18. Jahrhunderts. Grund- richtungen und Traditionszusammenhänge. Hamanns Stellung- nahme: Die Bindung an religiöse Fakten. Die Sprengung des Ich-Kreises. Fundamentale Bedeutung der personalen Lebens- beziehungen. Hamanns Gegensatz zum Freiheitspathos der Aufklärung und des Idealismus. Freiheit und „Selbstliebe“. Die Gebundenheit des Selbst. Unterschied vom Determinismus.	
3. Offenbarung und Welt. Die Infragestellung der dinglich - rationalistischen Wirklichkeitsauf- fassung	(29) 149
Hamanns Weltverneinung und Weltbejahung. Der Weltbegriff. Die Erschließung der Mitwelt. Welterschließung und Offen- barung Gottes. Gegensatz zum Natur- und Weltbegriff der Auf- klärung. — Offenbarung als Grenzsetzung. Der Symbolcharakter der Wirklichkeit. „Religiöser Realismus.“	
II. Teil: Die Entfaltung der Anschauungs- und Gedanken- welt Hamanns in der Auseinandersetzung mit seiner Zeit	(36) 156
1. Vernunft und Wirklichkeit	(36) 156
a) Die Kampfansage an die Zeit. Sokrates-Hamanns Sendung und Schicksal	(36) 156
b) Die Aufdeckung der Selbstwidersprüche und Bedingtheiten der Vernunft	(38) 158
Der Vernunftbegriff der Aufklärung. Ansprüche und Wider- sprüche des Vernunftdogmatismus. Die Real-Bedingungen der Ver- nunft: vita, sensus, Geschichte, Sprache. — Auseinandersetzung mit Kant. Die „Metakritik“. Der Grundgegensatz.	
c) Geheimnis, Widerspruch und Zeitlichkeit des wirklichen Seins	(47) 167
Geheimnischarakter der Wirklichkeit und der ratio selbst. Die Positivität des Geheimnishaften im Leben. Geheimnis und Trans- zendenz. Der Widerspruchscharakter der Wirklichkeit als Erfahrungs- tatsache. Widerspruch und Paradoxie als religiöse Grundfakten.	

	Die „Weisheit des Widerspruchs“ und das Scheitern der „Weltweisheit“. Das „principium coincidentiae oppositorum“ und Hamanns Verhältnis zur Tradition des Gedankens.	
	Das Überspringen der „Zeit“ in der Philosophie. Die Zeitlichkeit des Seins und des Lebens. Zeit und Reife. Die Macht der Zeit. Die Forderung der Geduld und Gelassenheit.	
	d) Vernunft und Schöpfungsordnung (58)	178
	Die Verkehrung der Seinsordnung. Die Entzweiung von Sein und Bewußtsein. Vernunft und Schöpfer. Notwendigkeit eines neuen Seinsverhältnisses. — Die neue Idee der Wahrheit. Wahrheit und Wahrscheinlichkeit. Der Sinn des Wissens und der Wissenschaft. Die Funktion der Vernunft in der Schöpfungsordnung. „Gesetz“ und Vernunft.	
	Zur Geschichte des Vernunftsbegriffs.	
2.	Glaube und Wirklichkeit (69)	189
	Die Grundlegung des neuen Seinsverhältnisses in den „Sokratischen Denkwürdigkeiten“. Das „Nichtwissen“ des Sokrates. Nichtwissen als Durchbruch zur Wirklichkeit. Nichtwissen und Glaube. Der gemeinsame Ursprung von Glaube und „Genius“.	
	Die prinzipielle Entfaltung des Glaubensgedankens. Die unableitbare Korrelation von Glauben und Wirklichkeit. Glaube als Erkenntnisrelation. Glaube als Grundkraft der Seele. Der christliche Kern von Hamanns Glaubensbegriff. Die Neugeburt des Geniebegriffs aus dem christlichen Glauben.	
	Die Beziehung zu Humes Glaubensbegriff. Der Zusammenhang und die Unterschiede. „Belief“ und „ <i>πιστις</i> “. Die durch Hamann, Hume und Kant vollzogene Neueinführung des Glaubensbegriffs in die Philosophie.	
3.	Die neue Wirklichkeitsanschauung (78)	198
	a) Die Wirklichkeit als Urfaktum (78)	198
	Wirklichkeit als Grundgegebenheit und Fundament der Philosophie. Wirklichkeit und „Erfahrung“. Die „Gewalt“ der Wirklichkeit. — Die Bewertung der naturhaft-elementaren Mächte des Daseins in Hamanns Wirklichkeitspathos.	
	b) Die Wirklichkeit in der Unmittelbarkeit (83)	203
	Die Kraft der Unmittelbarkeit. Unmittelbarkeit und „Regel“. Genie und Gesetz. Die religiöse Tiefe der Unmittelbarkeit. — Geschichtlicher Ausblick.	
	c) Die Wirklichkeit als Ganzheit (87)	207
	Psychologischer und ontologischer Vorrang der Ganzheit. Gegensatz zur Philosophie der Aufklärung. Gegensatz zu Jacobi. — Der Sinn des Ganzheitsprinzips. Konkrete Ganzheit und Schöpfungs-zusammenhang. Verhältnis zu Herder, Goethe, Hegel.	
	d) Die Wirklichkeit in der Ursprünglichkeit (91)	211
	Die Forderung der Ursprünglichkeit. Ursprünglichkeit und Ursprung. Ursprung und Schöpfung. „Origines“ und „Genesis-kommentar“. Die „Auslegung der ältesten Urkunde“. Die Geschichte des Ursprungs als Enthüllung der Wirklichkeit.	
4.	Die Neuerfassung von Mensch, Geschichte und Natur (95)	215
	a) Das menschliche Dasein (95)	215
	„Homo sum“. Selbsterkenntnis als „Höllenfahrt“. Geschöpflichkeit des Menschen. Die Umformung der Tradition.	
	Die neue christliche Anthropologie. Der Primat des Herzens. Die neue Wertung der Affekte. Leidenschaft als schöpferische Kraft und existenzbestimmende Macht. Bejahung der Sinnlichkeit.	6

	Emotionalität und Ethik. Sitz des Bösen. Die ethische Grundspannung. „Wiedergeburt“ als Fundament der Sittlichkeit. Hamann und Kant (der „gute Wille“, das „radikale Böse“).	
	Der „verborgene Mensch in uns“. „Weg“ und „Zukunft“ des Lebens (Gegensatz zu „Fortschritt“ und „unendlichem Streben“). Anthropologie und Eschatologie.	
	b) Die Geschichte (110)	230
	Hamanns Entdeckung der Geschichte aus dem Geist des Christentums und die Geschichtserkenntnis der Aufklärung. Hamanns Erfahrung der Geschichte als Wirklichkeit. Geschichte und Gott. Geschichtlichkeit der menschlichen Existenz und des Seins. Wegweisende Bedeutung von Hamanns Geschichtsanschauung; ihre Säkularisierung.	
	Die neue Erkenntnishaltung zur Geschichte. Geschichte als Begegnung und Offenbarung. „Prophetie“ und „Einbildungskraft“ als geschichterschließende Kräfte. Überwindung des Subjektivismus im „Gehorsam“. Die unbedingte Anerkennung des Eigenseins der Geschichte. Panhistorismus und geschichtliche Bindung.	
	c) Die Natur (117)	237
	Hamanns Kampf wider die „gewalttätige Entkleidung“ der Natur durch die Abstraktionen der ratio. Der ursprüngliche Kontakt mit der Natur. Natur als „Sprache“ und „sinnliche Offenbarung“ Gottes. Die Überwindung des Ding- und Gesetzesdenkens durch die Kraft des christlichen Offenbarungsgedankens. Hamanns Stellung in der Geschichte der deutschen Naturauffassung.	
5.	Wirklichkeit und Wort (121)	241
	a) Die Einheit der Wirklichkeit	241
	Die Wirklichkeit als Schöpfungseinheit. Die Einheit in der Transzendenz als philosophisch-kritisches Motiv. Einheit und Offenbarung.	
	b) Sprache und Wort (126)	246
	Das Wort als Gegenwart Gottes. Das Wort als Seinsoffenbarung. Hamanns „Verbalismus“ und die „Philologie“ als Grundwissenschaft. Gegensatz zur Wortauffassung der Aufklärung.	
	Sprache als konkrete Einheit des Sinnlichen und Unsinnlichen. Die Sprache und das Kantische Problem der Einheit der Erkenntnisquellen. — Sprache als Urfaktum und die Ursprungsfrage.	
	Hamanns dynamische Wortauffassung. Die Dynamis des Wortes Gottes. Die menschliche Sprache als schöpferische Kraft. Sprache und Seele.	
	Beschränkung von Wort und Sprache auf die Sphäre des Personenhaften. Das Wort als personale Grundrelation. Das Wort als Anruf und Botschaft. — Hamanns Verbalismus als Verheißung und Aufgabe.	
6.	Die Wirklichkeit Gottes (133)	253
	Die Transzendenz Gottes. Gegensatz zu aller psychozentrischen Religiosität. Gottes Offenbarung als Verhüllung und Ärgernis. Die Mächtigkeit Gottes in ihrer kosmisch-eschatologischen Weite und philosophischen Bedeutung.	
	Die Einheit von Transzendenz und Gegenwart. Gott als Zentralkraft. Wahrung der Personalität Gottes. Die „ganze Existenz“ als Ort der Gotteserfahrung. Gott, Wort, Geschichte. Gegensatz zur „natürlichen Religion“. Die konkrete Realität Gottes.	
	Geschichtliche Perspektiven: Hamann und Luther. Hamanns Schlüsselstellung zwischen Luther und dem deutschen Idealismus. Hamann und Kant als Bahnbrecher und Kritiker des Idealismus.	